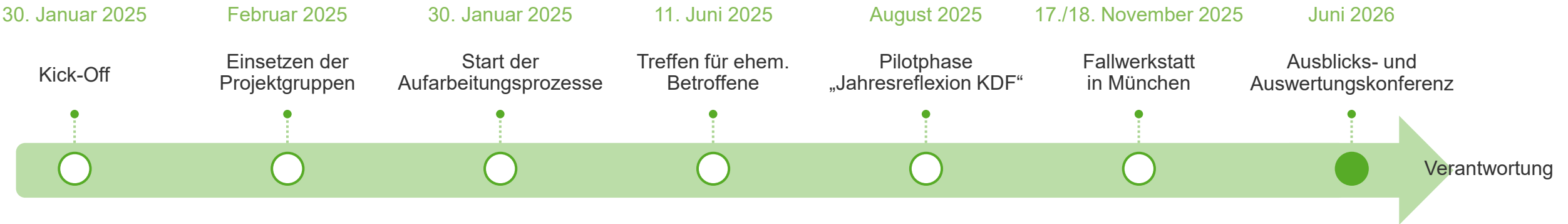


Unser Projekt: Meilensteine auf einen Blick



Betroffenenarbeit

Begleitung, Austausch und Einbindung Betroffener.

----- Über den gesamten Projektzeitraum ----->



Austauschformate

Für alle Mitarbeitenden, Einrichtungs- und Projektleitungen.

----- Über den gesamten Projektzeitraum ----->



Fallreflexion

In den Einrichtungen, in der Geschäftsstelle und Anpassung der Schutzkonzepte

----- Über den gesamten Projektzeitraum ----->

Unser gemeinsamer Weg in Zahlen



392

Anzahl der
Reportings



57

Anzahl der
Projektgruppen



21.100

Stunden des
Gesamtprojekts



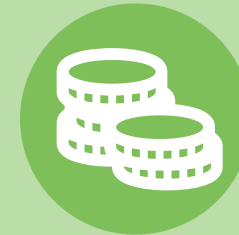
> 200

Austauschformate
(Sprechstunden, Beratungen)



38 + 5

Einrichtungen +
Geschäftsstelle haben
Fälle reflektiert



570.000 €

Summe der Projektmittel
für Kinderschutzprojekte



92

Anzahl der Kinder- und
Betreutenschutzprojekte
in den Einrichtungen



> 1000

Anzahl der
beteiligten Personen



Stand der Umsetzungen der Empfehlungen (Juni 2026)

Hier finden Sie alle Details:

Über den QR-Code und Link gelangen sie zur vorläufigen Fassung zum „**Stand der Umsetzung der Empfehlungen der Unabhängigen Kommission**“

(Stand: Juni 2026). Hier finden sich alle Details zum Stand der Umsetzung zu den 13 Empfehlungen aus dem Abschlussbericht der Unabhängigen Kommission, der am 2. Oktober 2024 veröffentlicht wurde.



<http://bit.ly/4gAR6Ha>

Aufarbeitung fortsetzen

Sich mit dem Unrecht auseinandersetzen, es als Teil unserer Geschichte annehmen und ein mitfühlendes Erinnern organisieren

WAS DIE EMPFEHLUNG BEINHALTET



Erinnerung ermöglichen.
Gemeinsam hinschauen.
Verantwortung übernehmen.

DAS HABEN WIR ERREICHT



Aufarbeitung fortsetzen

Im Juni 2025 fand das erste Betroffenenentreffen statt – für Austausch, Verantwortungs-übernahme und Einladung zur Beteiligung.



Betroffene eingebunden

Referent mit Schwerpunkt Betroffenenarbeit und –beteiligung in der KiBeS-Stabsstelle.



Ansprechstelle

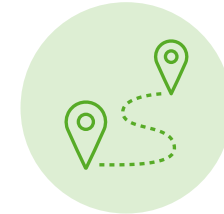
Unabhängiger Anerkennungsausschuss sowie iAMst als Anlaufstelle für Betroffene stehen zur Verfügung



Aufarbeitung vor Ort

In allen Einrichtungen wurden Fälle aufgearbeitet.

NÄCHSTE SCHRITTE



Erinnerung gestalten

Entwicklung von Erinnerungsorten und kontinuierliche Betroffenenarbeit.

Betroffene zur Beteiligung einladen

Betroffene aktiv einbinden und ihre Perspektiven berücksichtigen.

WAS DIE EMPFEHLUNG BEINHÄLTET



Betroffene beteiligen sich an wichtigen Themen – z. B. Erinnerungsorte oder die Weiterentwicklung der Anerkennung.

DAS HABEN WIR ERREICHT



Erstes Betroffenenentreffen

Im Juni 2025 fand das erste Betroffenenentreffen statt – für Austausch, Verantwortungsübernahme und Einladung zur Beteiligung.



Verstärkung für Betroffenenarbeit

Referent mit Schwerpunkt Betroffenenarbeit und –beteiligung in der KiBeS-Stabsstelle.



Beteiligung in Projektgruppen

Betroffene arbeiten langfristig in zwei Projektgruppen mit externer Begleitung an: Erinnerungsorte & Beteiligungsformate.

NÄCHSTE SCHRITTE



Langfristige Beteiligung gestalten

Weitere Treffen bis Q1/2027 mit dem Ziel, Vorschläge für ein nachhaltiges Gremium und ein Erinnerungsformat zu erarbeiten.

Kinderschutz als Gesamtaufgabe verstehen

Kinderschutz ist Verantwortung aller – auf allen Ebenen und Bereichen.

WAS DIE EMPFEHLUNG BEINHÄLTET



Kinderschutz ist eine gemeinsame Verantwortung im gesamten Verein – verbindlich verankert, strukturell gestützt und gelebt.

DAS HABEN WIR ERREICHT



KiBeS-Teams & Verantwortlichkeiten

KiBeS-Teams in jeder Einrichtung eingeführt, Rollen und Zuständigkeiten im Kinder- und Betreutenschutz vereinsweit definiert und kommuniziert.



Strukturen gestärkt

Schutzkonzepte sind in allen Einrichtungen verankert und werden kontinuierlich weiterentwickelt.



Kinderschutz in allen Bereichen verankert

Kinderschutz ist Teil der Strategie, der Führungskultur und der alltäglichen Praxis – in der pädagogischen Arbeit, Verwaltung und Zusammenarbeit.



Beteiligung

Materialien zum Thema Kinderrechte wurden unter Beteiligung von Kindern und Jugendlichen entwickelt.

NÄCHSTE SCHRITTE



Kultur & Beteiligung weiterentwickeln

Den Austausch fördern, gute Praxis teilen, Beteiligung fördern und Wirkung regelmäßig überprüfen.

Weitere Klärung/Verankerung von Rollen und Verantwortlichkeiten im Kinder- und Betreutenschutz.

iAMst weiterentwickeln

Kinder- und Betreutenschutz braucht klare Strukturen, ausreichende Ressourcen und verlässliche Ansprechstellen – dauerhaft und verbindlich.

WAS DIE EMPFEHLUNG BEINHALTET



Verbindliche Strukturen, klare Zuständigkeiten und gut ausgestattete Anlaufstellen sind die Grundlage für wirksamen Kinderschutz. Dafür braucht es Verankerung und Verlässlichkeit.

DAS HABEN WIR ERREICHT



iAMst als zentrale Anlaufstelle gestärkt

iAMst ist sichtbar, erreichbar und wird kontinuierlich fachlich weiterentwickelt.



Verbindliche Verfahrenswege

Zuständigkeiten, Prozesse und Kommunikationswege an iAMst wurden verbindlich definiert und kommuniziert.



Kommunikation & Sichtbarkeit erhöht

Information, Angebote und Zuständigkeiten sind für Mitarbeitende und Zielgruppen besser auffindbar und verständlich.

NÄCHSTE SCHRITTE



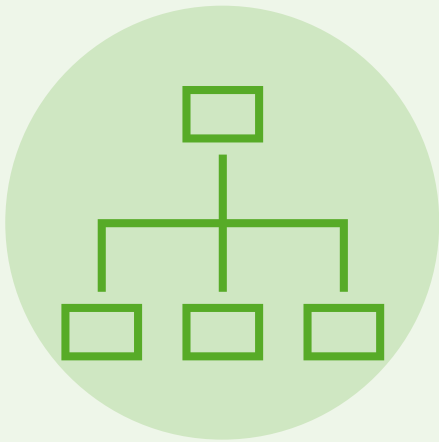
Nachhaltigkeit sichern

Strukturen weiterentwickeln, Qualität und Ressourcen regelmäßig überprüfen und Qualifizierung sicherstellen.

Zusammenspiel der für den Kinderschutz verantwortlichen Stellen

Gemeinsam wirken – durch klare Zusammenarbeit, abgestimmten Rollen und kontinuierlichen Austausch.

WAS DIE EMPFEHLUNG BEINHALTET



Die Zusammenarbeit zwischen den für den Kinderschutz verantwortlichen Stellen und Strukturen bei SOS-Kinderdorf weiter stärken, vernetzten und gemeinsam wirksam gestalten.

DAS HABEN WIR ERREICHT



KiBeS-Stabstelle als zentrale Stelle

Stabstelle als zentrale Bündelungsstelle etabliert und fest in die Gesamtorganisation eingebunden.



Lokale KiBeS-Teams

In allen Einrichtungen etabliert und in regionale und überregionale Austauschformate eingebunden.



Rollen & Verantwortlichkeiten definiert

Zuständigkeiten im Kinder- und Betreutenschutz wurden im ersten Schritt vereinsweit definiert und kommuniziert.



Ausbau der Angebote im Kinderschutz

BUGS, iAMst werden regelmäßig vorgestellt, im Verfahrensweg verankert und kommuniziert.

NÄCHSTE SCHRITTE



Zusammenarbeit weiter vertiefen

Austauschformate und Vernetzung fortführen, Bedarfe kontinuierlich aufgreifen und Zusammenarbeit weiterentwickeln.

Wissenspeicherung aufbauen

Dokumentation systematisch erfassen, auswerten und für organisationales Lernen nutzen.

WAS DIE EMPFEHLUNG BEINHÄLTET



Neue Regeln für Dokumentation von Grenzverletzungen etablieren und Unterlagen regelmäßig auswerten, um darauf zu lernen und Schutzkonzepte weiterzuentwickeln.

DAS HABEN WIR ERREICHT



Digitale Kommunikationsplattform

Dokumentationsplattform ist entwickelt und wird an zwei Standorten erprobt.



Überarbeitete Prozesse & Vorlagen

Verfahrenswege aktualisiert, verbindlich festgelegt und einheitliche Doku-Vorlagen geschaffen.



Zentrale Archivierung

Alle Aufzeichnungen sind zentral über iAMst archiviert und Altfälle digitalisiert.



Systematische Auswertung

Unterlagen im Rahmen der Aufarbeitung ausgewertet, deren Ergebnisse in Strukturen, Prozesse und Schutzkonzepte einfließen.

NÄCHSTE SCHRITTE



Schnittstellen & Prozesse finalisieren

Verpflichtende Dokumentation und Schnittstellen verbindlich umsetzen und geschaffene Strukturen und Prozesse fortlaufend verbessern.

Kinderschutzrisiken systematisch wahrnehmen, um Gefährdungen frühzeitig zu vermeiden

WAS DIE EMPFEHLUNG BEINHALTET



Kinderschutzrisiken frühzeitig erkennen und durch geeignete Maßnahmen sowie fachliche Weiterentwicklung Gefährdungen vermeiden.

DAS HABEN WIR ERREICHT



Peer-to-Peer-Grenzüberschreitungen im Fokus

AG etabliert, Bedarfe erhoben und Unterstützungsangebote & Qualifizierung entwickelt.



Fachkräfte entlasten & stärken

Maßnahmen zu Überlastung gebündelt, Supervision etabliert, FK sensibilisiert.



Geschlossene Systeme öffnen

Jahresreflexion pilotiert, SQD verbindlich eingeführt.



Pädagogische Standards

Standards überprüft und an die Praxis angepasst.



Fachlichkeit & Kompetenzen ausbauen

Verpflichtende Trainings und Qualifizierungsangebote für alle Mitarbeitenden etabliert.

NÄCHSTE SCHRITTE



Weiterentwicklung

- WBT für Eingliederungshilfe
- Praxishilfen für Peer-to-Peer-Grenzüberschreitungen
- Verankerung von Stimmen junger Menschen im RMS

Das Angebot Kinderdorffamilie kritisch reflektieren

Kinderdorffamilien weiterentwickeln, professionelle Begleitung stärken und ihre Zukunftsfähigkeit überprüfen.

WAS DIE EMPFEHLUNG BEINHÄLTET



Kinderdorffamilien fachlich weiterentwickeln, stärker reflektieren und zukunftsfähig gestalten.

DAS HABEN WIR ERREICHT



Beteiligungsprozess gestartet

AG „Vielfalt in Kinderdorffamilien“ hat eine Vorstandsvorlage zur Weiterentwicklung erarbeitet.



Jahresreflexion Pilotphase 1 durchgeführt

Interviews in KDFs durchgeführt, um systematische Rückmeldungen aus der Praxis zu gewinnen.



Supervision verbindlich verankert

Kontinuierlicher Zugang zu Supervision & Qualifizierung für Mitarbeitende in KDFs.



Feste Einbindung gesichert

KDFs sind in übergeordnete Strukturen der Einrichtung verankert.

NÄCHSTE SCHRITTE



Zukunft des Modells klären

Ergebnisse auswerten und die strategische Zukunft der KDFs festlegen.

Qualifizierung des Umgangs mit Peer-to-Peer-Grenzverletzungen

Grenzverletzungen zwischen jungen Menschen früh erkennen, professionell begleiten und präventiv bearbeiten.

WAS DIE EMPFEHLUNG BEINHALTET



Peer-to-Peer-Grenzverletzungen konsequent wahrnehmen, fachlich begleiten und Betroffene wirksam schützen.

DAS HABEN WIR ERREICHT



Sensibilisierung vor Aufnahme gestärkt

Grenzverletzungen werden bereits vor dem Einzug thematisiert und in Hilfeverläufen und Belegung berücksichtigt.



Pädagogische/therapeutische Unterstützung

Qualifizierungsangebote, Supervision, Einbindung von Fachberatungsstellen/Therapeut*innen gestärkt.



Handlungskompetenz stärken

Entwicklung von Praxishilfen zum Umgang mit Peer-to-Peer Grenzverletzungen, Themenschwerpunkt der Regionaltagungen.



Sexuelle Bildung weiterentwickelt

Angebote der sexuellen Bildung wurden ausgebaut.

NÄCHSTE SCHRITTE



Unterstützungsangebote weiter stärken

Kooperation mit Fachberatungsstellen ausbauen und praxistaugliche Unterstützungsangebote für Einrichtungen weiterentwickeln.

Fehlerkultur entwickeln

Fehler als Chance begreifen, offen sprechen und gemeinsam lernen.

WAS DIE EMPFEHLUNG BEINHÄLTET



Fehler als möglich anerkennen, offen damit umgehen und eine Kultur des Vertrauens und Lernen im ganzen Verein stärken.

DAS HABEN WIR ERREICHT



Offene Gesprächs- und Lernkultur gefördert

Austausch, Reflexion, Supervision und Qualifizierung stärken den offenen Umgang.



Beschwerdekultur institutionell gesichert

Beschwerdeverfahren sind in Schutzkonzepten verankert und junge Menschen werden informiert.



Rückmeldung zeitnah und transparent

Beschwerden werden zeitnah bearbeitet und die Ergebnisse schnell kommuniziert.



Rehabilitierung geregelt

Praxishilfe zur Rehabilitierung von Mitarbeitenden ist erarbeitet und verankert.

NÄCHSTE SCHRITTE



Konsequentes Lernen

Fehlerfreundlichkeit im Kinder- und Betreuerschutz weiter stärken, Rückmeldekultur ausbauen und Erkenntnisse konsequent für die lernende Organisation nutzen.

Betroffenensensible und transparente Kommunikation

Offen kommunizieren, Betroffene respektieren und Vertrauen durch Transparenz stärken

WAS DIE EMPFEHLUNG BEINHALTET



Öffentlichkeit und Spender*innen ehrlich informieren, Betroffene respektieren und Kommunikation betroffenensensible und transparent gestalten.

DAS HABEN WIR ERREICHT



Bewusstsein im Marketing gestärkt

Reflexion im Ressort Marketing ist erfolgt, Mitwirkung an der Erarbeitung des Leitfadens „Betroffenensensible Kommunikation“.



Transparente Berichterstattung etabliert

Regelmäßige Berichte zur Weiterentwicklung im Kinder- und Betreutenschutz inkl. der Herausforderungen.



Leitfaden entwickelt

Leitfaden unter Beteiligung von Betroffenen und Mitarbeitenden und im Entwurf fertigstellt.

NÄCHSTE SCHRITTE



Schnittstellen und Leitfaden stärken

Schnittstellen zwischen Marketing und Kinder- und Betreutenschutz schärfen, verbindlicher regeln und den Leitfaden mit dem Ansprechpartner Schwerpunkt Betroffenenarbeit (Stabsstelle Kinder- und Betreutenschutz) weiterentwickeln.

Vermittelbarkeit und Umsetzung von Konzepten prüfen

Konzepte praxisnah gestalten, Anwendbarkeit sichern und kontinuierlich weiterentwickeln.

WAS DIE EMPFEHLUNG BEINHÄLTET



Konzepte auf Umsetzbarkeit prüfen, komplexe Vorgaben reduzieren und die Umsetzung gemeinsam reflektieren und sichern.

DAS HABEN WIR ERREICHT



Konzepte praxisnah weiterentwickelt

Pädagogische Standards/Konzepte werden überprüft und mit Einrichtungen (weiter-) entwickelt.



Fokus auf das Wesentliche gelegt

Vielzahl an Konzepten/Praxishilfen wird reduziert und auf wesentliche Inhalte konzentriert.



Regelmäßige Reflexion verankert

Austauschformate und Reflexionsrunden mit Fachkräften und Verantwortlichen weiterentwickelt.

NÄCHSTE SCHRITTE



Umsetzung stärken/gewährleisten

Umsetzbarkeit regelmäßig überprüfen, Hindernisse abbauen und Rückmeldungen aus der Praxis konsequent in die Weiterentwicklung einbeziehen.

(Verbindliche) Qualitätsinstrumente (SQD, Jahresreflexion, GAB u. a.) vernetzen und Qualitätssicherung gewährleisten.

Forschungskompetenz des SPI ausbauen

Wissenschaftliche Kompetenz stärken, unabhängige Forschung sichern und Wissen wirksam nutzen.

WAS DIE EMPFEHLUNG BEINHALTET



Wissenschaftliche Unabhängigkeit sichern, Forschungskompetenz stärken und Wissen für eine lernfähige Organisation nutzen.

DAS HABEN WIR ERREICHT



Wissenschaftliche Unabhängigkeit bestätigt

Unabhängigkeit des SPI ist gewährleistet, sofern keine Vorgaben zu Erhebung oder Auswertung erfolgen, als Referat ist vollständige Unabhängigkeit nicht möglich.



Prüfung der Rolle & Aufgabe SPI im Kinderschutz

Durchführung von Interviews mit unterschiedlichen Akteur*innen und Entwicklung von Empfehlungen.

Verantwortung leben



STRUKTURELLE VERÄNDERUNGEN



Koord. Kinderschutzfachkräfte & lokale KiBeS-Teams

In allen 38 Einrichtungen gibt es koord. KiBeS-Fk und Kinder- und Betreutenschutzteams mit klaren Rollen und Verantwortlichkeiten.



Verantwortlichkeiten

Einführung aktueller verbindlicher Verfahrenswege und Planung einer digitalen Dokumentationsplattform für Mitteilungen sowie geklärte Rollen und Verantwortlichkeiten.



Fachliche Bündelung & Weiterentwicklung

Aufarbeitung, Betroffenenarbeit und Kinder- und Betreutenschutz werden in der Stabsstelle gemeinsam gesteuert und weiterentwickelt.



Qualifizierung & Awareness

Schulung zum Kinderschutz ist verbindlich für alle Mitarbeitende, Schulungs- und Qualifizierungsangebote zu Themen wie z. B. sexuelle Bildung wurden ausgebaut und Kinderschutz ist Teil unserer Strategie & Führungskultur.



WIE GEHT ES WEITER?



Beteiligung weiterführen & verstetigen

Wir entwickeln mit Betroffenen nachhaltige Gremien und Erinnerungsformate und sichern ihre langfristige Mitwirkung.



Organisationales Lernen

Wir überprüfen regelmäßig Qualität, Ressourcen und Wirkung unserer Kinderschutzstrukturen und nutzen Erkenntnisse aus Dokumentation, Evaluation und Feedback, um unsere Praxis kontinuierlich zu verbessern.



Transparenz & Verantwortung leben

Wir fördern Wissen, Haltung und Austausch, damit Kinderschutz von allen gelebt und weitergetragen wird. Wir kommunizieren offen über unsere Fortschritte und bleiben im Dialog – mit Betroffenen, Mitarbeitenden und der Öffentlichkeit.